

Folge 1804: Im Busch

14.02.2021

Was bisher geschah: Nachdem Sunny an Silvester plötzlich als Marek in Erscheinung treten wollte, ist Tanja hellhörig geworden. Plötzlich scheint es beinahe so, als würde sie ihre eigene Frau nicht wiedererkennen. Sind Tanjas Zweifel womöglich begründet und hält Sunny mit etwas hinter dem Busch?

Obwohl sich die beiden jeden Tag in der Werkstatt über den Weg laufen, herrscht eine Kluft zwischen Jack und ihrem Biker. Als er plötzlich von einer attraktiven Blondine zum Feierabend abgeholt wird, erkennt Jack den wahren Grund für die Distanz von Ben. Sind sämtliche Chancen auf eine Versöhnung endgültig verspielt?

Seit geschlagenen 7 Tagen bemühte sich Jack redlich um mehr Pünktlichkeit in der Werkstatt. Dabei ging es ihr nur bedingt um die eigene Zuverlässigkeit als vielmehr um die Möglichkeit, Ben ihre Arbeitsmoral zu beweisen. Nur wenn Jack selbst ihre Aufgaben zu gegebener Zeit wahrnehmen würde, konnte sie auch von Ben den Einhaltung der Disziplin und Arbeitsmoral abverlangen. Die Tatsache, dass der Biker in der vergangenen Woche von einer schönen unbekanntem Blondine frühzeitig in den Feierabend abgeholt wurde, sollte sich auf keinen Fall wiederholen.

Ben würdigte die ungewohnte Überpünktlichkeit seiner Vorgesetzten allerdings keines Wortes, was Jack innerlich mehr zu schaffen machte, als sie es zugeben würde. Kurz nachdem sie an diesem Donnerstagsmorgen die Kaffeemaschine mit dem schwarzen Gold durchlaufen ließ, suchte Jack förmlich die Aufmerksamkeit ihres Verflorenen. Ben ging gerade die Aufträge des anstehenden Arbeitstages durch, als Jack ihn inmitten seiner Konzentration unterbrach.

„Jetzt mal nicht so übermotiviert und gönn dir erstmal einen ordentlichen Kaffee.“ Ben blickte noch nicht einmal von seinen schriftlichen Reparaturaufträgen auf, was Jack jedoch längst nicht ins Bockshorn schlug.

„Bist du taub geworden oder was ist los?“

„Ich konzentriere mich auf die Arbeit.“

„Oder willst du nur rechtzeitig alles erledigt haben, damit du wieder mit dieser Sandra durchbrennen kannst?“

Diese Aussage hatte offenbar ihre Wirkung erzielt, als Ben den Augenkontakt mit Jack suchte. Allerdings schüttelte er nur ungläubig mit dem Kopf und hinterließ dabei ein noch unangenehmeres Gefühl bei Jack.

„Wie kommst du denn jetzt darauf?“ hinterfragte er mit einem leichten Schmunzeln, was Jack zum einen in Unbehagen versetzte aber sogleich Gewissheit zu verschaffen schien.

Allein die Tatsache, dass Ben auf den Namen der Blondine ansprang, schien Jack klar und deutlich zu zeigen: Sie hatte ins Schwarze getroffen! Steckte vielleicht mehr hinter Bens neuer Bekanntschaft, als er Jack gegenüber zugeben wollte?

„Diese Sandra schien ja ganz interessiert an dir zu sein, letzte Woche,“ hakte Jack nun bewusst nach.

„Wenn du es genau wissen willst: Ja, ich bin heute Abend mit Sandra verabredet und sie holt mich gegen 17 Uhr von der Arbeit ab.“

„Kann sie etwa nur donnerstags oder ist das reiner Zufall?“

Ben hatte Jacks Zynismus längst erkannt und ging bewusst nicht auf ihre Seitenhiebe ein.

„Zerbrich dir darüber nicht deinen Kopf. Sandra will heute Abend für mich kochen, wenn du nichts dagegen hast. Willst du uns vielleicht Gesellschaft leisten?“

Jack protestierte mit einem eindringlichen „NEEEIIN danke“, doch Ben hatte die überspielte Eifersucht seiner großen Liebe längst erkannt.

„Du weißt aber schon, dass wir zumindest den Wagen von Herrn Kund bis heute Abend fertig haben müssen?“

Ben nickte mit einem leichten Lächeln auf den Lippen.

„Keine Sorge, meine Arbeit werde ich erledigen. Du solltest wissen, dass du dich auf mich verlassen kannst.“

Ben grinste beinahe selbstgerecht in das Gesicht der zweifachen Mutter und machte sich anschließend ans Werk, um das Soll des Tages zu bewerkstelligen. Als er das Werkstattbüro verlassen hatte, atmete Jack tief durch.

Obwohl ihr Ben so vertraut war und sie ihn besser kennen sollte, hatte sie insgeheim eine andere Reaktion von seiner Seite erwartet. Wie wäre es mit Beschwichtigungen über sein vermeintliches neues Verhältnis, um Jack nicht unnötig aufzuregen oder falsche Schlüsse zuzulassen? Offensichtlich hatte sich Jack in der Berechenbarkeit des Bikers geirrt und er reagierte längst nicht mehr so, wie sie es von ihm gewohnt war oder es womöglich erwartete.

Und plötzlich stellte sich Jack die eindringliche Frage: War zwischen Ben und dieser Sandra etwas im Busch, was der Biker vor Jack zu verbergen versuchte?

Die Antwort wollte die Mechatronikerin noch an diesem Tag herausfinden. Das war Jacks persönliches Tagesziel, wobei die vorliegenden Reparaturaufträge eher eine Nebenrolle einnahmen.

~

„Bis später, meine Süße,“ versuchte sich Sunny von ihrer Frau zu verabschieden, doch Tanja ließ eine derart schnelle Flucht ihrer Gattin nicht so einfach zu.

„Simon und ich wollten heute Abend gemeinsam kochen. Wann bist du denn vom Treffen mit deinen Freundinnen wieder zurück?“

Sunny räusperte sich kurz und zuckte schließlich dennoch ahnungslos mit den Schultern.

„Du kennst doch Viktoria und die Mädels. Wenn wir schonmal unter uns sind, kann es schon mal etwas später werden. Aber ich versuche gegen Acht wieder zuhause zu sein.“

Tanja nickte nur etwas betreten und hätte Sunny am liebsten davon abgehalten, ihre Transfreundinnen zu treffen. Zum einen herrschten noch immer die strengen Corona-Regeln, die Treffen mit mehr als einer anderen haushaltsfremden Person untersagten. Doch da war außerdem dieses untrügliche Gefühl, welches Tanja in ihrem Bauch verspürte. Irgendeine innere Stimme schien ihr zu sagen, dass das Treffen zwischen Sunny und ihren Transfreundinnen nur als Vorwand dienen sollte.

Warum sonst nahm Tanjas Ehefrau ihre Sporttasche mit, wenn doch nach wie vor sämtliche Fitnessstudios geschlossen waren. Auf diese Frage hatte Sunny bereits zuvor Antwort gegeben, die Tanja ihrer Ehefrau allerdings nicht so recht abkaufen wollte. Nie zuvor hatte Sunny darüber berichtet, dass sie mit ihren Freundinnen Yoga praktizierte. Als Tanja diese Unstimmigkeit erneut ansprach, blickte Sunny sie kritisch, ja beinahe vorwurfsvoll, an.

„Du weißt doch, dass ich immer Wert daraufgelegt habe, in Form zu bleiben. Willst du vielleicht mitkommen, um dich persönlich davon zu überzeugen, dass wir nichts anderes als Trainingseinheiten mit unserer Isomatte im Sinn haben?“

Tanja legte ein überspielendes Lächeln auf, doch selbst ihre hervortretenden Grübchen konnten Sunny nicht besänftigen.

„Gibt es irgendein Problem, wenn ich mich mit Viktoria und den Mädels treffe?“

„Naja, abgesehen von den Kontaktbeschränkungen... Simon, du und ich könnten uns doch auch gemeinsam sportlich betätigen, wenn es so wichtig für dich ist.“

„Süße, das sagst ausgerechnet du? Du bist der größte Sportmuffel, den ich kenne. Und ich bezweifle, dass Simon Gefallen an Yoga finden würde.“

„Auf keinen Fall,“ rief der 14-jährige aus seinem Zimmer, während er mit seinem Smartphone beschäftigt war.

„Ich finde es nur schade, dass du uns den ganzen Tag über allein lässt,“ machte Tanja ihrer Frau ein schlechtes Gewissen.

Dennoch verabschiedete sich Sunny kurz darauf mit einem liebevollen Kuss von Tanja und verließ wenig später die gemeinsame Wohnung. Die Tür war kaum ins Schloss gefallen, als Tanja blitzschnell ihr Handy aus der Jeans zückte und ihren guten Freund und Kollegen Lotti ans Telefon holte.

Lottis Freude wich schließlich dem wahren Grund für den Anruf.

„Ich soll Sunny beschatten?“ musste Lotti am anderen Ende der Leitung schockiert wiederholen. „Das kann doch nicht dein Ernst sein, Tanja. Ich meine, ich habe die alten Miss Marple Streifen zwar immer geliebt, aber das geht doch dann ein bisschen weit.“

„Kannst du mich denn gar nicht verstehen?“ ließ Tanja nicht locker. „Da Sunnys Freundin Victoria nur drei Straßen von deiner Wohnung entfernt lebt, müsstest du doch sehen, ob Sunny wirklich dort auftaucht.“

„Und soll mich bei dieser Kälte hinter einer Mülltonne verstecken? Oder wie genau stellst du dir das vor? Ich wusste ja schon immer, dass du einen Knall hast, aber das hätte selbst ich nicht erwartet.“

Und dennoch wusste Tanja genau, welche Knöpfe sie bei ihrem guten alten Freund Lotti drücken musste, um ihn umzustimmen. Und genau das wirkte auch dieses Mal ohne größeren Aufwand.

~

Als Iffi und Roland zwar erschöpft, aber freudestrahlend aus dem Urlaub in ihre Wohnung in der Kastanienstraße zurückkehrten, ließen sie ihr Gepäck erleichtert zu Boden fallen.

„Wir sind zuhause,“ rief Iffi euphorisch und fiel wenig später ihrem Ehemann um den Hals.

Anstatt dass ihre Kinder zur Begrüßung herbeieilten, schaute plötzlich Andy aus der Küche hervor, um die Rückkehrer willkommen zu heißen.

„Daddy, was machst du denn hier?“ fragte Iffi verwundert nach und schmunzelte wenig später. „Ist das eine Art Empfangskomitee? Wo sind Toni und Nico?“

„Kommt erstmal rein,“ empfahl Andy seiner Tochter und seinem Schwiegersohn. Während er den beiden Rückkehrern eine heiße Tasse Kaffee kredenzte, ließ sich Roland glücklich auf den Küchenstuhl fallen und verschränkte die Arme zufrieden hinter seinem Kopf.

„Mensch Andy, isch sage dir, du solltest dir ooch überlegen, ob du mit Gabi in de Karibik fliegst. Es war en Traum und nisch mit der tristen und kalten Nebelküsche hier zu vergleichen.“

„Manchmal kam es uns so vor, als wären wir die einzigen Touristen vor Ort,“ fügte Iffi hinzu und wuschelte ihrem Mann durchs Haar. „Aber wo sind denn meine verzogenen Kinder? Offensichtlich haben sie ja ihre Mutter kaum vermisst.“

Nun räusperte sich Andy nervös und nahm schließlich ebenfalls an Iffis Küchentisch Platz.

„Naja, was das angeht... Toni ist bei ihrer Freundin und war nicht zurückzuhalten, nachdem sie fast zwei Wochen Hausarrest überstanden hat.“

„Hausarrest?“ wiederholte Iffi ungläubig.

„Hat die kleene Kröte wieder was ausgefressen?“ schlussfolgerte Roland ganz richtig.

Doch ehe Andy die genauen Hintergründe erläutern konnte, versuchte er Nicos Fernbleiben zu erklären.

„Er wollte, dass ich es euch schonend beibringe, dass er auf unbestimmte Zeit nach Kiel gefahren ist.“

„Kiel?“ erwiderten Iffi und Roland gleichzeitig und warteten auf eine weiterführende Erklärung.

„Iffi, du musst auch deinen Jungen verstehen. Er ist Angelina fast jeden Tag im Treppenhaus über den Weg gelaufen. Und mit 26 den ganzen Tag Babysitter für die kleine Schwester spielen, ist ja nun auch nicht das Gelbe vom Ei. Er hat das schon seit letzter Woche geplant und ist dann vor zwei Tagen abgereist.“

„Und wann kommt er wieder?“

„Das weiß er selbst noch nicht genau. Er kommt vorübergehend bei einem ehemaligen Kommilitonen unter und wird dich am Wochenende selbst anrufen. Außerdem will er bei der Gelegenheit endlich mal wieder Luki besuchen.“

„Das kann doch wohl nicht wahr sein, Daddy. Ich komme aus den Flitterwochen zurück und meine halbe Familie scheint auf der Flucht zu sein.“

„Schmedderling, sieh's doch ma so, dann können wir unsre Flitterwochen gleich ä bissel verlängern.“

Iffi konnte wenig Beruhigung in Rolands Worten finden und wandte sich stattdessen wieder ihrem Vater zu.

„Und du solltest hier die Stellung halten, um uns diese Neuigkeiten zu verklickern?“

„Naja, nicht direkt. Eigentlich habe ich mich vor einer Woche selbst hier einquartiert, um nach dem Rechten zu sehen.“

„Nico war doch da. Daddy, da ist doch was im Busch. Warum musstest du den Aufpasser spielen und wieso hatte Antonia überhaupt Hausarrest? Jetzt sag mir endlich was hier los gewesen ist.“

Andy suchte mit seinen Blicken Hilfe bei Roland, der jedoch schnell zu Boden blickte. Er wusste, dass mit Iffi nicht gut Kirschen essen war, wenn es um ihre Kinder ging.

~

Lotti hatte sich tatsächlich auf die Lauer gelegt, um aus sicherer Entfernung für seine Freundin Tanja zu überprüfen, ob ihre Ehefrau Sunny wirklich seine Transfreundin Viktoria besuchen würde. Während der gelernte Maskenbildner wie ein schlechter Detektiv hinter einem Kleintransporter in Deckung ging, ließ er dabei nicht das zu observierende Wohnhaus aus den Augen, vor dem Sunny längst hätte auftauchen müssen.

„Sunny, jetzt enttäusch mich nicht und komm endlich,“ sprach der frierende Lotti zu sich selbst und fing sich dabei fragende Blicke einer vorübergehenden älteren Passantin ein.

„Ich warte nur auf eine Freundin,“ erklärte Lotti mit einem Augenzwinkern, was die Dame allerdings kaum interessierte.

Sie schüttelte nur den Kopf und lief stillschweigend an Lotti vorbei.

„Hoffentlich werden nicht alle Frauen so grummelig im Alter,“ flüsterte der Friseur leise zu sich selbst, damit er nicht den Unmut der Fremden auf sich zog. Kurz bevor Lotti den Rückzug antreten wollte, hatte er sein Ziel ins Visier genommen. Doch er musste zweimal hinsehen, um wirklich Sunny erkennen zu

können. Was Lotti tatsächlich aus der Ferne erspähte, war nämlich alles andere als die ihm wohl bekannte Transfrau. Stattdessen schlenderte ein adretter blonder Mann, in Lederjacke und Jeans gekleidet, auf Viktorias Wohnhaus zu. Doch Lotti kannte die Ehefrau seiner Freundin Tanja nicht erst seit gestern und erkannte sie, trotz dieser ungewohnten Verkleidung, mit absoluter Sicherheit.

Sunny schien, wie aus heiterem Himmel, wieder zu ihrer männlichen Seite gefunden zu haben. Denn die Person, die Lotti auf der gegenüberliegenden Straßenseite glaubte erkannt zu haben, hörte einmal auf den Namen Marek Zöllig. Offensichtlich schien Sunny diese Seite von sich noch längst nicht abgelegt zu haben.

Auf dem Heimweg grübelte Lotti darüber nach, was er der verunsicherten Tanja als Antwort präsentieren sollte. Lotti wusste nur zu genau, dass er Ärger heraufbeschwören würde, wenn er Tanja von der männlichen Verkleidung ihrer Ehefrau berichtete. Um diesem Stress aus dem Wege zu gehen, entschied sich Lotti dazu, Tanja nicht die ganze Wahrheit mitzuteilen. Schließlich wollte er selbst nicht im Mittelpunkt einer bevorstehenden Ehekrise stehen.

~

Als Antonia am frühen Abend nach Haus zurückkehrte, musste sie zumindest für einen Moment ihre Freude über die Rückkehr ihrer Eltern vorspielen. Doch Iffi verpasste ihrer Tochter schnell einen Maulkorb und bat sie stattdessen zu einem Vier-Augen-Gespräch ins Wohnzimmer.

Der Rotschopf war längst von ihrem Vater informiert worden, wie sich Antonia in den vergangenen zwei Wochen aufgeführt hatte. Um weitere Eskapaden im Keim zu ersticken, suchte Iffi das offene Gespräch mit dem Teenager, die sich allerdings kaum von ihrem Smartphone trennen konnte.

Schließlich hatte Iffi genug und schnappte sich das Handy ihrer Tochter, um sich für einen Moment Gehör zu verschaffen. Natürlich protestierte Antonia heftig über das autoritäre Auftreten ihrer Mutter, doch das war Iffi in diesem Moment herzlich egal.

„Deine Freunde werden es sicher verkraften, wenn du ihnen erst in einer halben Stunde antwortest,“ machte Iffi ihren Standpunkt deutlich. „Hast du mir vielleicht etwas zu sagen?“

„Eigentlich nicht,“ erwiderte Antonia trotzig und ließ Iffi beinahe aus der Haut fahren.

„Konntest du dich nicht einmal zwei Wochen lang zusammenreißen? Wir hatten doch klare Abmachungen, bevor Roland und ich abgereist sind. Kann man dir gar nicht mehr vertrauen?“

„Das hast du doch sowieso noch nie. Ihr behandelt mich immer noch wie ein Kleinkind, ohne darüber nachzudenken, was in mir vorgeht.“

„Dann ist jetzt dein großer Moment. Ich bin ganz Ohr.“

„Vergiss es, Mutter. Hauptsache ihr habt eure Flitterwochen genossen. Wo ist also dein Problem?“

„Das du scheinbar glaubst machen zu können, was du gerade willst. Du bist 15 Jahre alt, Antonia. Solange du deine Füße unter meinen Tisch stellst, hast du dich an gewisse Regeln zu halten.“

„Siehst du, genau das meine ich.“

Antonia sprang nun von der Couch auf und stellte sich protestierend vor ihre Mutter.

„Dir geht es doch gar nicht um mich. Hast du mich in den letzten Minuten einmal gefragt, wie es mir in den vergangenen zwei Wochen ergangen ist? Nein, du pochst doch nur auf deine dämlichen Regeln.“

Nach diesen klaren Worten rauschte Antonia aus dem elterlichen Wohnzimmer und ließ die Tür krachend hinter sich ins Schloss fallen.

„Toni,“ rief Iffi ihrer Tochter vergeblich hinterher.

Nun tauchte plötzlich Roland im Türrahmen zur Küche auf und schüttelte verständnislos den Kopf. „Vielleicht kann man sie ja doch noch zur Adoption freigeben. Was hat die kleine Kröte denn jetzt wieder angestellt?“

„Sie ist 15,“ erwiderte Iffi erschöpft und schien für den Moment zu resignieren.

~

Jack hatte den halben Tag überlegt, wie sie das vereinbarte Treffen zwischen Ben und seiner neuen Flamme Sandra sabotieren konnte. Schließlich kam ihr ein stressiger Kunde unfreiwillig zur Hilfe, der seinen Wagen noch am gleichen Abend wieder abholen wollte, um zu einer wichtigen Geschäftsreise anzutreten. Jack verkaufte Ben diesen Umstand als unerwartetes und dringendes Ereignis, so dass dieser sein Date absagen musste.

Zum Glück hatte der Biker seine Moral nicht verloren und fühlte sich nach wie vor für Jack verantwortlich, was diese auszunutzen wusste. Mit hilflosem Dackelblick hatte sie Ben schließlich zu Überstunden überreden können.

Während die beiden an dem defekten Wagen herumschraubten, musste Jack immer wieder aufpassen, ihren innerlichen Triumph gegenüber Ben nicht zu offen zur Schau zu stellen.

Der einsilbige Biker wurde aus lauter Frust nur noch stiller. Womöglich machte er Jack persönlich dafür verantwortlich, dass sein Date mit der drallen Blondine kurzfristig geplatzt war. Doch Jack kümmerte das kaum. Für sie zählte der Etappensieg, ehe Ben das Thema doch nochmal zur Sprache brachte, bevor er an diesem Tag seinen „Blaumann“ endgültig an den Nagel hing.

„War meine Anwesenheit wirklich so dringend?“ fragte er Jack unverblümt, bevor er die Werkstatt verließ.

„Ben, wir können es uns gerade wirklich nicht leisten, Kunden zu vergraulen. Wenn deine Sandra kein Verständnis dafür hat, dann solltest du mit ihr einmal darüber sprechen.“

„Vielleicht passt es dir ja auch einfach nicht, dass ich mich wieder mit anderen Frauen verabrede?“

Jack lachte gekünstelt auf, worauf Ben allerdings keine Regung zeigte.

„Wie viele Frauen datest du denn gerade gleichzeitig?“ fragte sie nun sarkastisch nach.

„Jack, ich kenne dich besser als jeder andere. Verkauf mich nicht für dumm.“

Plötzlich war Jack müde davon, weitere Ausreden oder Beschwichtigungen zu finden. Ben wusste tatsächlich nur zu genau, wie sie wirklich tickte, weshalb Jack nun auch nicht mehr hinter dem Berg hielt.

„Gut, du hast mich erwischt. Es passt mir nicht, dass du mit dieser Tussi um die Häuser ziehst.“

„Was nimmst du dir eigentlich heraus, Jack? Du wolltest die Trennung. Schon vergessen?“

„Nein und ich habe meinen Fehler längst eingesehen. Du hast mich viel zu schnell aufgegeben, Ben.“

„Schnell aufgegeben?“ wiederholte Ben nun beinahe ungehalten. „Ich habe dir über Monate hinweg gezeigt, wie wichtig du mir bist. Ich habe dich in allem unterstützt, bis du deine Erinnerung zurückerlangt hast. Plötzlich war es dir aber egal, wie sehr ich mich bemüht habe. Du hast nur noch meine vergangenen Verfehlungen gesehen und mich einfach abserviert. So sieht es doch aus.“

Jack schwieg und pflichtete Bens Ausführungen mit einem Kopfnicken bei.

„Ich habe einen Fehler gemacht und das tut mir ehrlich leid,“ erklärte sie schließlich. „Im Inneren wusste ich immer, dass du der eine Mensch in meinem Leben bist, mit dem ich zusammen sein möchte. Ben, ich habe dich immer geliebt und tue es bis heute. Jetzt frage ich dich, ob du mir eine zweite Chance gibst?“

Das war die Folge 46 (1804):

· Im Busch ·

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2021

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (11.02.2021)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Jack Aichinger
Ben Hofer
Sunny Schildknecht
Tanja Schildknecht
Simon Schildknecht



Peter „Lotti“ Lottmann
Iffi Zenker-Landmann
Roland Landmann
Andy Zenker
Antonia Zenker